

EICHENBLATT

UNSERE ZEITUNG VOR ORT



*Die Schultüte hab ich bekommen,
die erste Stund' hab ich vernommen,
nun bin ich in der Schul'
das find ich wirklich cool!*

Anette Pfeiffer-Klarle

IN DIESER AUSGABE

Aus der Nachbarschaft

Mit der heutigen Ausgabe möchte ich zwei schriftliche Beiträge aus unserem Nachbarortsteil im Eichenblatt veröffentlichen. Das soll in den künftigen Ausgaben immer wieder geschehen.

Es handelt sich in der Regel um Beiträge aus Golm, Bornim, Grube oder anderen Ortsteilen. Wesentlich ist, dass sie auch für uns Eichener von Interesse sind.

Die Beiträge handeln von der ehemaligen Mülldeponie im Ortsteil Golm (► Seite 6) sowie von einer Baustelle, fast mitten zwischen den Gemarkungen von Golm, Bornim und Grube gelegen (► Seite 8).

Die ehemalige Mülldeponie ist mitten in einer naturgeschützten Landschaft im Golmer Luch gelegen. Was ist aus ihr geworden? Ist sie gefährdend für die Umwelt?

Oder die große Baustelle an der Golmer Chaussee. Was wird hier gebaut. Eine neue Brücke, ein Kreisverkehr oder findet noch etwas anderes statt?

Für beide Beiträge möchte ich dem Kulturverein Golm, im Besonderen dem Schreiber und Verfasser dieser Artikel, Herrn Dr. Höfgen, danken.

F. WINSKOWSKI



Ausgrabungen an der Brückenbaustelle am Geiselberg in Golm

GRUSSWORT

Liebe Eichener Bürgerinnen und Bürger!

Die Sommerurlaubszeit neigt sich dem Ende zu. Eingeholt von den Dingen des täglichen Lebens, konzentrieren wir uns wieder verstärkt auf unsere Arbeit im Ortsbeirat Eiche und hier insbesondere auf Schule, KITA und Hort in unserem Ortsteil. Aktivitäten, für die es einer Infrastruktur bedarf, damit Personen und Familien den komplexen Ansprüchen einer hochdifferenzierten Gesellschaft Genüge tun können.

Dazu gibt es weitere Themen und Inhalte, die unseren Ortsteil Eiche zurzeit besonders beschäftigen, so z. B. die Verkehrsgegebenheiten, die Bildungs- und Sozialeinrichtungen sowie die Themen der Telekommunikation.

Man hat das Gefühl, die **Verkehrsgegebenheiten in Eiche** verschlechtern sich augenscheinlich von Tag zu Tag. Immer mehr Baustellen, stark verdichteter Verkehr auf der Kaiser-Friedrich-Straße oder Am alten Mörtelwerk / Roßkastanienstraße sowie zusätzlich eine offensichtlich starke Zunahme des LKW-Verkehrs machen allen Verkehrsteilnehmern und Bewohnern zu schaffen. Für diese Entwicklungen gibt es objektive Ursachen. Neue Baugebiete in Eiche und Golm, der große Zuzug an Einwohnern und Familien und eine Zunahme an Gewerbe und wissenschaftlichen Einrichtungen tragen maßgeblich zu einem höheren Verkehrsaufkommen bei. Hinzu kommt, dass die Abfahrt der Bundesautobahn Leest über 28 t zGG aufgrund der beschränkten Durchfahrt in Bornim durch unseren Ortsteil führt. Leider sieht die Verwaltung der Landeshauptstadt derzeit keinen Handlungsbedarf, die Verkehrssituation in Eiche zu beeinflussen und hat dafür auch eigene Argumente. So fehlt es demnach an objektiven Vergleichen zur Verkehrsdichte. Es gibt ältere Untersuchungen mit Ergebnissen und Prognosen, die dem Empfinden widersprechen, und es entstehen angeblich keine außerordentlich größeren Schäden durch den Schwerlastverkehr. Von den Bewohnern an diesen Straßen, die den Lärm und Gestank zu ertragen haben, spricht keiner. Hier muss endlich mal eine Abgleichung der geltenden Gesetze und Bestimmungen erfolgen, denn es kann nicht sein, dass das Baurecht Bewohner in allgemeinen und reinen Wohngebieten schützt, indem in solchen Gebieten nur nicht störende Betriebe angesiedelt werden dürfen, aber der LKW-Verkehr ohne jegliche Beschränkung hier zulässig ist.

Dennoch wird die Verkehrsentwicklung den Ortsteil Eiche in den nächsten Jahren an folgenden Stellen besonders tangieren: Kaiser-Friedrich-Straße/Kreuzung Amundsenstraße (hier glaubt die Verwaltung durch entsprechende Ampelschaltungen ausreichende Entlastungen zu schaffen), die Ein- und Ausfahrt zu Eiche 2 sowie die kritische Verkehrssicherheit rund um die Ludwig-Renn-Grundschule. Letzteres ist ein Thema für „Alle Jahre wieder“. Enttäuschend ist, dass Vorschläge des Ortsbeirates in der Verwaltung der Landeshauptstadt kaum Berücksichtigung finden. Auch scheint zu diesem Thema wenig Interesse der Polizei, der Verkehrswacht oder der Schulbehörde vorzuliegen, was den Ortsbeirat aber nicht davon abbringen wird, die Probleme immer wieder zu thematisieren.

„**Schulen, Kitas, Horte**“ – Schlagworte, die in ganz Potsdam Handlungs- und Diskussionsbedarf erzeugen. Meist werden sie im Zusammenhang mit Kosten aufgerufen, um damit ablehnende Haltungen für andere Aktivitäten zu begründen. Weniger findet das Eingeständnis einer nicht optimalen Planung von Bildungs- und Sozialeinrichtungen statt. Das tangiert auch unseren Ortsteil Eiche und scheint auch für die nächsten Jahre noch nicht zufriedenstellend gelöst zu sein.

Zum Glück gibt es künftig durch eine Privatinitiative auch in Golm eine Grundschule, die als Ganztagschule geplant ist. Das entlastet nicht nur die schulische Situation, sondern auch den Hortplatzmangel in Eiche und Golm. Zu begrüßen sind in diesem Zusammenhang auch die Initiativen und Aktivitäten des Vereins Oberlin. Hier wurden für die

nächsten Jahre entsprechende Erweiterungen der Hortkapazitäten für Eiche geplant und angeboten.

Enttäuschend waren dagegen die Verhandlungen zwischen der Landeshauptstadt und dem Verein Oberlin. Dem Ortsbeirat wurde durch das Jugendamt mehrfach mitgeteilt, dass alle Regelungen zum Ausbau der Hortplätze unter Dach und Fach sind. Wie wir aber nun heute erfahren haben, ist dieses nicht der Fall. Wie wird es nun wirklich in den Schuljahren 2017/18 und den folgenden in Eiche aussehen? Wird die momentane Notsituation weiterhin die Grundschule im Rahmen ihres Bildungsauftrages einschränken? Fragen, die zunächst noch offen bleiben müssen.



**Friedrich W.
Winskowski**

Ein weiteres wichtiges Thema für viele BürgerInnen in Eiche ist das **Stichwort Breitbandangebot für Internet und TV**. So erhielten viele Haushalte im Wohngebiet Altes Rad, Baumhaselring, Roßkastanienstraße und weitere Straßenzüge überraschend Kündigungen von dem Konzern „Vodafone Kabel Deutschland“. Und es sollen noch weitere Kündigungen folgen. Achtung allerdings an alle Betroffenen: die Kündigungen gelten nur für die Fernseh- und Rundfunkanschlüsse. Vodafone Kabel Deutschland kündigt ihren Kunden zum 30.12.2016 mit der Begründung, ihnen (Vodafone Kabel Deutschland) wurde von der Telekom Deutschland gekündigt. Darüber hinaus ist die momentan genutzte technische Anlage (OPAL) nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben. Es entsteht der Eindruck, es sei in kürzester Zeit alles gekündigt: Fernsehen, Radio, Telefon und Internet. Das stimmt so nicht. Schon stürzen sich unterschiedliche Vertriebsmannschaften auf die verunsicherten Endabnehmer und vermarkten neue Anschlüsse mit natürlich auch neuer Preisgestaltung. Deshalb raten wir allen Betroffenen, in Ruhe alle neuen Möglichkeiten und Angebote abzuwägen.

Wer ab 01.01.2017 nicht ohne Fernseh- und Rundfunkempfang dastehen möchte, für den ist es entweder notwendig einen neuen Anbieter für den Fernseh- und Rundfunkempfang zu finden, oder auf alternative Empfangsmethoden (SAT oder DVB-T) umzusteigen. Ein neuer Anbieter zwingt aber niemanden, einen 50 M-bit Breitbandanschluss-Vertrag für sein Radio und seinen Fernseher zu unterzeichnen, der zudem auch die Konsequenz einer technischen Aufrüstung des Fernsehers mit weiteren technischen Zusatzgeräten hätte.

Zur Klärung der offenen Fragen aller BürgerInnen wird der Ortsbeirat zum Thema Breitband in Eiche (Fernsehen, Rundfunk, Internet und Telefon) in der Sitzung am Donnerstag den 22. September 2016 um 19:00 Uhr mit dem Breitbandbeauftragten der Landeshauptstadt Potsdam und geladenen Gästen aus der Telematik-Branche eine öffentliche Ortsbeiratssitzung durchführen. Nehmen Sie an dieser Sitzung teil. Sie haben danach noch drei Monate Zeit für ihre Entscheidung, welche Technologie Sie künftig einsetzen wollen und wer ihr Vertragspartner wird.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, drei wichtige von vielen Themen, die uns in den nächsten Monaten und Jahren beschäftigen: Verkehr/Verkehrssicherheit, Schule-KITA-Hort und Breitbandanschlüsse.

Die folgenden Seiten des Eichenblattes gehen auf weitere Themen aus dem Ortsteil Eiche oder seiner Nachbarschaft ein. Der Ortsbeirat Eiche würde sich sehr freuen, wenn Sie als interessierte BürgerInnen Anregungen für unser Eichenblatt beisteuern oder besser noch, sich mit Beiträgen beteiligen.

Ich wünsche Ihnen einen guten Wiedereinstieg in Beruf und Familie nach der Urlaubszeit.

IHR ORTSVORSTEHER FRIEDRICH W. WINSKOWSKI



Das Hortgelände hinter dem Bürgerhaus

Projekt Hortplätze Potsdam Eiche

Seit Mitte des Jahres 2014 wird im Ortsteil Eiche der fehlende Bedarf an Hortplätzen diskutiert. In diesem Zusammenhang fanden Gespräche, Sitzungen und Aussprachen mit den betroffenen Personen, Gremien und Institutionen statt.

Die Errichtung eines Hortneubaus für 70-100 zusätzliche Plätze auf dem Gelände des Vereins Oberlin ist in Planung. Dabei wurden auch Plätze für zugezogene Familien und Flüchtlingskinder berücksichtigt. Der Ortsbeirat Eiche unterstützt den Verein Oberlin bei der Erweiterung des Pachtgeländes durch den Kirchbauverein (hier zur Umsetzung des bisherigen Spielplatzes in den Außenbereich). Der Hortneubau wird

vorraussichtlich im Herbst 2017 fertig gestellt werden.

Für die Übergangsphase wird die Doppelnutzung der Schule gewährleistet und auch für die nächsten 3-5 Jahre geplant. Die Doppelnutzung wird voraussichtlich auch nicht gänzlich abgeschafft, sondern im Rahmen des Ermessens weitergeführt. Der Schulunterricht darf nicht beeinträchtigt werden.

Dazu wird es weitere Gespräche mit Frau Elsäßer (Stadt Potsdam Fachmanagement KITA), der Ludwig Renn Schule, der neuen AWO Schule und dem Ortsbeirat geben.

KIRSTIN GIERKE

(Anmerkung der Redaktion: Das war der optimistische Sachstand zur Sitzung im Juni 2016)

Längere

In der wachsenden Stadt Potsdam entstehen zahlreiche neue Wohnungen. Das betrifft auch Eiche und Golm. In Eiche II wurde im letzten Jahr Wohnraum für etwa 500 Bürger neu gebaut. In Golm entstehen zur Zeit neue Häuser für etwa 1.000 Bewohner.

Der Splitt kommt weg

Es war wiederholt Gegenstand von Kritik, dass im Winter bei Glätte zur Abstumpfung von Gehwegen ausgebrachter Splitt bis zum Frühling liegen geblieben ist.

Das ist lästig für Fußgänger, insbesondere für Kinder beschwerlich und sehr unangenehm für Hunde und Katzen. Obwohl die Beseitigung bereits in der Stadtordnung gefordert war, haben es viele Menschen und Firmen übersehen. Darum habe ich mich als Stadtverordneter um eine Ergänzung der Winterdienstsatzung gekümmert. Die Stadtverordneten sind meinem Antrag 16/SVV/0291 gefolgt und haben die Ergänzung bestätigt.

Nun hat die Verwaltung diesen Auftrag umgesetzt. Mit Beschluß 16/SVV/0413 wurde mit großer Mehrheit die 1. Änderung der Satzung verabschiedet. Neu eingefügt wurde der Absatz 9 in Paragraph 4: „Wurden zum Abstumpfen Streumittel, wie z. B. Splitt und Sand, eingesetzt, sind diese nach Wegfall des Erfordernisses zur Abstumpfung durch den nach § 2 Abs. 1 Verpflichteten zu beseiti-

gen. Zur Beseitigung gehören das gründliche Abkehren des Streugutes, die Aufnahme und die fachgerechte Entsorgung.“ Ich bin der Hoffnung, dass mit dieser Klarstellung alle Anlieger informiert werden und alle auch mit Reinigungsfirmen abgeschlossenen Verträge aktualisiert werden.

Wer Splitt ausbringt, hat ihn auch wieder zu entfernen! Wenn diese Arbeiten an Firmen übertragen werden, sind die Auftraggeber angehalten, auch die Splittentfernung zu kontrollieren! Andernfalls kann die Stadt die Anlieger in Regress nehmen.

Übrigens kann man sehr gut einen sauberen Eimer Splitt für den nächsten Winter zusammenkehren und bereithalten, wenn man dies rechtzeitig tut und der Gehweg noch nicht mit Staub und Dreck verunreinigt ist. Auch wenn wir jetzt den Sommer genießen, so wollte ich rechtzeitig vor dem nächsten Winter hier eine Klarstellung erwirken.

RALF JÄKEL

Abbiegespur für flüssigeren Verkehr

Es ist völlig normal, daß nicht alle zusätzlichen Einwohner ausschließlich mit Fahrrädern und Straßenbahnen oder Bussen verkehren, wie uns manche Politiker einreden wollen, die auch eine Umgehungsstraße für Potsdam mit einer dritten Havelbrücke am Templiner See für überflüssig ansehen. Wir können real davon ausgehen, dass pro neuem Einfamilienhaus in Golm wenigstens ein PKW dazukommt. Darum wächst die Verkehrsmenge auf den wenigen vorhandenen Straßen permanent an. Dazu tragen auch zusätzliche Busse bei.

Deshalb hat sich auf Initiative des Ortsbeirates Eiche die Firma Semmelhaack in einem städtebaulichen Vertrag freiwillig dazu verpflichtet, Geld für die Verlängerung der Linksabbiegespur in der Kaiser-Friedrich-Straße um bis zu 15 Meter beizutragen. Die Fahrbahn muß in diesem Bereich um eine Spur verbreitert werden. Der Gehweg rückt um zwei Meter nach rechts. Etwa drei Bäume sind zu versetzen. Ein Durchlaß für einen



Der tägliche Stau im Berufsverkehr

Wassergraben muß an dieser Stelle für den Gehweg verbreitert werden, was die Arbeiten etwas erschwert. Die Stadtverwaltung Potsdam wollte anfangs lieber eine Optimierung der LSA-Steuerung vornehmen und auf die Spurverbreiterung

verzichten, weil sie dies für unnötig ansah. Wir meinen, im Rahmen des normalen Verwaltungshandelns ist eine Nachjustierung der Ampeln durchaus sinnvoll und umsetzbar.

Dies ersetzt jedoch nicht die Verbreiterung der Fahrbahn im Kreuzungsbereich vor der Amundsenstraße. Bei hohem Verkehrsaufkommen reichen derzeit oft schon vier Linksabbieger, um den gesamten, auch den Geradeaus- und Rechtsab-

der Kaiser-Friedrich-Straße blockieren und unsere Einwohner mit Staus belasten.

Auch wenn die Mehrbelastung nicht ausschließlich die Folge der Neubauten von Semmelhaack ist, macht es dennoch Sinn, jetzt die Kapazität der Kreuzung zu erhöhen. Damit kann wirksam Staus vorgebeugt werden.

Auch wenn die von der Firma Semmelhaack zugesagte Geldsumme nicht völlig ausreicht, die Maßnahme zu bezahlen, so ist es erforderlich, die Spurverbreiterung vorzubereiten und nach einer Kofinanzierung für den Restbetrag zu suchen. Eine Investition in die Zukunft.

Das ist nicht nur für die Lebensbedingungen der Eichener von Bedeutung, sondern auch für den Wirtschaftsverkehr im Wissenschaftsstandort, den touristischen Verkehr und auch für den ÖPNV, der im Raum Eiche mit Busverkehr auf genau der Trasse abgewickelt wird.

RALF JÄKEL



Die Linksabbiegespur ist zu kurz

Die Verbreiterung der Spur wäre eine Investition in die Zukunft.

biegeverkehr zu blockieren. Bei einer etwas längeren Abbiegespur jedoch kann die Leistungsfähigkeit der Kreuzung wirksam erhöht werden. Wir möchten nicht in absehbarer Zeit die wichtige Verkehrsachse

Schleppende Sanierung und Ideen für die Zukunft

Begehung der Golmer Deponie



Die Lerche stieg tirilierend über den Köpfen der gut 50 Golmer Bürgerinnen und Bürger auf, die sich am 8. Mai zu einer Begehung der Golmer Deponie eingefunden hatten.

Das ist inzwischen schon eine kleine Tradition, denn im Abstand von zwei oder drei Jahren bittet der Verein Kultur in Golm Herrn Jens Wiedemann vom Fachbereich Ordnung und Sicherheit, Bereich öffentlich-rechtlicher-Entsorgungsträger der Landeshauptstadt Potsdam über die Sanierungsfortschritte zu berichten. Leider sind diese Fortschritte geringer als gedacht. Aus verschiedensten Gründen, hauptsächlich weil es nicht gelingt, genügend geeignetes Auffüllmaterial zu beziehen, verläuft die Sanierung langsamer als geplant.

Bei der letzten Begehung wurde angekündigt, dass die Sanierung dann 2013 beendet sein sollte. Die Besucher konnten sich davon überzeugen, dass dies eben nicht der Fall ist.

„Die Sanierung wird nun voraussichtlich im Jahre 2016 beendet sein“, kündigte Herr Wiedemann an. Nun, wir werden es beobachten.

Allerdings wurde auch in Aussicht gestellt, dass der Nachsorge- und Sicherheitszeitraum für die Deponie kürzer ausfallen könnte, da kaum noch Deponiegas durch Gärung der Abfallstoffe produziert wird. Ein Zeichen dafür, dass die biologischen Abbauprozesse im Deponiekörper fast beendet sind.

Normalerweise muss nach Fertigstellung der Deponieabdeckung 25 Jahre gewartet werden, aber aufgrund des Zustandes der Golmer Deponie könnten 10 oder 12 Jahre ausreichen. Man kann also schon einmal anfangen, sich über die spätere Nutzung des neuen Golmer Berges Gedanken zu machen.

Die Besucher konnten sich allerdings auch von den Teilfortschritten der Sanierungen überzeugen. Die gesamte Nordseite und nach Westen und Osten hin ist der Deponiekörper geschlossen und eingesät. Frisches Grün wächst überall. Da die Deckschicht nicht von tiefwurzelnden Bäumen durchdrungen werden darf, wird zweimal im Jahr gemäht. Diese offene Fläche nutzt zum Beispiel die über unseren Köpfen trillernde Lerche zum Brüten. Und obwohl mit einer Rasensaatmischung (Berliner Tiergarten) angesät wurde, lassen sich auch schon viele Kräuter und Stauden ausmachen.

Vom höchsten Punkt der Deponie aus, 56 Meter hoch, schweift der Blick trefflich zum Zernsee und zum Wolfsluch, nach Süden Richtung Gallin und zum Reiherberg, mit seinen 68 Metern ein klein wenig höher nur, aber mit dichtem Wald bedeckt. Im zentralen Bereich und dem zuführenden „Tal“ fehlen noch die letzten Deckschichten, bevor auch hier eingesät werden kann. Vor Übergabe zur allgemeinen Nutzung werden dann auch die noch insgesamt sieben Gasbrunnen abgebaut, die jetzt noch das Deponiegas der Fackel zuführen, wo das Gas, hauptsächlich Methan, rückstandsfrei verbrannt wird.

Geduldig beantwortete Herr Wiedemann alle Fragen der Bürgerinnen und Bürger: „Nein,

es ist nicht genug Gas und auch von schlechter Qualität, so dass man es nicht etwa zu Heizungszwecken nutzen kann. Das war anfangs für die Institute geplant, aber die Mengen sind einfach zu gering und zu ungleichmäßig.“

„Ja, das Grundwasser wird an verschiedenen Stellen ständig geprüft und es sind keine Verunreinigungen festzustellen.“



Wildschweine fühlen sich sauwohl auf dem Gelände





Blick von Deponie
auf Reiherberg

„Ja, es befinden sich viele Tiere auf dem Gelände. Besonders die Wildschweine wissen sehr genau, dass sie hier sicher sind, denn auf dem Deponiekörper darf nicht geschossen werden.“

Interessant waren auch die Beiträge des Golmer Ortschronisten, der als Ortsbürgermeister damals mitverantwortlich für den Beschluss zur Schließung und Sanierung der Deponie war. Damals war Matthias Platzeck noch der verantwortli-

che Minister und oft zusammen mit der Gemeindevertretung und engagierten Naturschützern auf der Deponie, um sich ein Bild zu machen und die Maßnahme zu unterstützen.

Und so mancher Altgolmer wusste noch aus den Zeiten zu berichten, als die offene und oft brennende Müllhalde für die Jugendlichen auch eine Fundgrube war. Heute gab es für die Kinder, die dabei waren, nur altes Besteck in der angefahrenen Schlacke zu finden.

Zu guter Letzt wandte sich die Diskussion dann der zukünftigen Nutzung zu. Hier sind Ideen gefragt! Es wurde die Anlage einer Rodelpiste vorgeschlagen, eine Mountainbike-Strecke, ein Solarsondenfeld.

Die Errichtung eines Cafés auf der Kuppe und die Aufstellung von Bienenbeuten. Die Haltung einer Schafherde. „Die sei aber mit Ziegen zu mischen“, so Herr

Wiedemann, „um alles kurz zu halten, „da Ziegen und Schafe unterschiedliche Dinge fressen“.

Auch die Anlage von Biotopen für Eidechsen und die Schaffung kleiner Regenwassersensken für Vögel und andere Tiere wurde vorgeschlagen. Die Kühe von Frau Heese verfolgten den Auflauf auf dem Deponiekörper jedenfalls schon muhend von ihrer Wiese aus und rannten interessiert bis zum Zaun, um zu sehen, was da so Außergewöhnliches sich auf dem neuen Golmer Berg tat.

Zum Abschluss noch einmal ein ausdrückliches Dankeschön an Herrn Wiedemann, der mit großer Begeisterung immer gerne bereit ist, uns Golmern und Golmerinnen zum Stand der Sanierungsarbeiten Rede und Antwort zu stehen!

DR. RAINER HÖFGEN
VORSITZENDER KULTUR IN GOLM E.V.



Herr Wiedemann an der
Deponiefackel (o.), Aufstieg
zur Deponie und Verfüll-
material (gr. Bild)





Archäologische Funde aus der Stein-, Bronze-

Nördlich des Geiselberges finden umfangreiche Baumaßnahmen statt, wie jeder sehen kann, der in Richtung Bornim oder Grube fährt. Im Auftrag des Landesbetriebes Straßenwesen Brandenburg, Dienststätte Potsdam, wird ein Kreisverkehr errichtet sowie eine neue Brücke über die Bahntrasse gebaut.

Dazu wurde ein Teil des Waldes auf dem Geiselberg gerodet, um die Bornimer Chaussee von Golm kommend auf den Kreisverkehr einschwenken zu lassen. Gleichzeitig wurden die Baumaßnahmen am Umspannwerk fortgesetzt, die beim Erscheinen dieser Zeitung fast fertig sein werden.

Den Golmer Ortschronisten sieht man selbstverständlich fast täglich an der Grabungsstelle. Denn im Winkel der bisherigen Straßen wird durch die Archäologie Manufaktur GmbH aus Wustermark eine archäologische Grabung durchgeführt. Über die Ergebnisse wird auf den Webseiten der Firma berichtet.

Für den Laien ist auf den ersten Blick nicht viel zu entdecken, das geschulte Auge der Archäologen aber kann so manche Schlüsse ziehen. „Das Vorhandensein eines grob umrissenen Bodendenkmals nördlich des Geiselbergs war bekannt und die Grabungen sollten diese Funde präzisieren“, gab Herr Heller vom Grabungsteam an.

Leider tauchten bisher nur wenige Funde auf, etwa Keramikstücke und etwas verkohltes Holz, die bisher keine genaue Datierung erlaubten.

Die Archäologen ordnen die bisherigen Funde grob als möglicherweise sowohl neolithischen Ursprungs, als auch bronze- oder eisenzeitlich ein - hier im Gebiet also etwa 1.200 v.Chr. Andere Bereiche könnten zu Siedlungsstrukturen bis hinein

in die römische Kaiserzeit gehören (300 n. Chr.). In einem Graben konnten mehrere in einer Reihe angeordnete Feuerstellen identifiziert werden, die darauf hindeuten, dass es sich nicht um Feuerstellen in Häusern handelte, sondern um eine Produktionsstätte für Keramik. Hier wurde der nur wenige Dutzend Meter entfernt anstehende Lehm und Ton möglicherweise zu Gefäßen gebrannt. „Den Bereich, in dem jetzt die



Alte Feuerstelle

Nach Beendigung der Ausgrabungen wird jetzt der Unterbau für die neue Straße aufgeschüttet



- und Eisenzeit am Geiselberg in Golm

Bahnlinie unter der Brücke verläuft, findet man in alten Karten unter der Benennung Lehmku-ten“, wie Herr Seidel berichtete.

Am Rand zur Straße nördlich des Geiselberges finden sich Verfärbungen im Boden, die auf mögliche Pfostengruben eines Hauses hindeuten. Ob es sich tatsächlich um Pfostengruben handelt, wird durch weitere Grabungen überprüft werden. Hier hofft man, dass man unter der jetzigen Straße, wenn diese abgeräumt wird, weitere Funde macht, um den tatsächlichen Grundriss des Hauses erfassen zu können – falls diese Spuren beim Bau der alten Straße nicht zerstört wurden.

In der Sandschicht sind weiterhin regelmäßige rechteckige Verfärbungen zu sehen. Dabei handelt es sich um Bodenverbesserungsmaßnahmen aus dem 19. Jahrhundert. Es wurden Gruben ausgehoben, mit Humus gefüllt und wieder verschlossen. Diese Maßnahmen dienten auch der Trockenlegung. „Darüber hinaus weist ein weiterer, nur wenige hundert Meter



Pfostenlöcher eines Gebäudes (o.), Grabungsarbeiten (l. o.), Spuren von Bodenbearbeitung aus dem 19. Jahrhundert (l. u.)

entfernter, früher datierender Befundkomplex der vorrömischen Eisenzeit auf ein neues Bodendenkmal am Zachelsberg hin, über dessen Ausdehnung

noch keine weiteren Angaben gemacht werden können.“, wie man der Webseite des Archäologenteams entnehmen kann.

DR. RAINER HÖFGEN

Wie wohnt es sich im neuen Quartier „Am Schlosspark“ in Eiche?

Das wollte ich gern wissen und besuchte eine Seniorin unserer Gruppe der Volkssolidariät Eiche, die im Januar aus dem „Alten Rad“ in das „Wohnen mit Service“ gezogen ist.

Der Fahrstuhl bringt mich in das erste Obergeschoss, dort erinnert ein langer, sehr schmaler Flur mit Türen zu beiden Seiten an einen Hoteltrakt. Aber hier hat jede Tür eine eigene Klingel und das Namensschild des Bewohners.

Nach dem Klingeln kann ich in einen geräumigen Flur eintreten. Von dort aus geht es in ein großzügiges Wohnzimmer mit separater offener Küche. Es ist ein sonniger Tag und so betrete ich den großen Balkon, der den Blick in einen Innenhof freigibt. Dort wird fleißig an einer künftigen grünen Oase gearbeitet, erste Bänke stehen bereits und werden zum Verweilen einladen.

Auch das separate Schlafzimmer bietet genügend Platz für Bett und Schränke, ebenso das barrierefreie Bad, wo sogar die Waschmaschine Platz findet. Alles in allem eine Wohnung, in der man sich sehr wohl fühlen kann.

Ich frage nach, ob sich unsere Seniorin nach 100 Tagen im neuen Heim schon zu Hause fühlt. „Na ja, es dauert noch etwas.“ Sie lächelt, zu vieles konnte nicht mit umziehen. Immerhin hat sie ihr halbes Leben im eigenen Haus mit Grundstück, den Kindern und auch noch den Eltern verbracht. Aber die „Lieblingsstücke“ stehen im neuen Wohnzimmer: das Ledersofa, Sessel, der große Schrank mit den geschliffenen Scheiben und diverse Accessoires. Das alles schafft ein Wohlfühlklima, da kann man „ankommen“ und bleiben.

Besonders schätzt sie, dass für alle Fälle immer ein Ansprechpartner im Haus zu erreichen ist. Frau Klinzmann ist die gute Seele der DSG als Betreibergesellschaft der Anlage. Auch ein Hausmeisterservice ist verfügbar, so werden technische Probleme gelöst. Positiv schlägt auch zu Buche, dass es monatlich ein Veranstaltungsangebot für die BewohnerInnen

Weiter auf Seite 12 ►

VOR ORT

Service-Wohnen am Schlosspark

Die Deutsche Seniorenstift Gesellschaft (DSG) betreibt in Eiche am vierten Standort ein Objekt für Wohnen mit Service

Eiche ist nach Babelsberg, der Waldstadt und dem City-Quartier am Hauptbahnhof der vierte Standort, an dem die DSG ambulante Pflegeleistungen anbietet. Alle Standorte befinden sich in einem Mischwohngebiet, in dem alle Generationen Zuhause sind.

Es gibt direkt im Haus einen Pflegestützpunkt, so dass Pflegeleistungen auf kurzem Weg angemeldet und erbracht werden können. Bewohner, die noch keine Pflegeleistungen benötigen, haben die Möglichkeit, im Bereich des Service-Wohnens verschiedene Freizeitangebote zu nutzen. Zu diesem Zweck wird im Juni eine eigene Begegnungsstätte neben dem Bäcker eröffnet. Hier erfolgt auch die Mittagsversorgung für diejenigen, die das wünschen.

Im Rahmen der Servicepauschale werden alle Dienstleistungswünsche vermittelt sowie Rat und Hilfe angeboten für die kleinen Dinge des Alltags. Der Hausnotruf ist enthalten und selbst der Transport zum Hausarzt kann im Rahmen des Servicevertrages organisiert werden.

Im Eingangsbereich zum Servicebüro und zur Begegnungsstätte findet sich der Besucher in einem luxuriösen Ambiente wieder. Ein riesiger Kronleuchter strahlt von der Decke herab und die Wände sind in zarten Farben mit einer Parklandschaft bemalt, die optisch einen weitläufigen Parkweg simuliert. Da wird die Bezeichnung „Wohnen am Schlosspark“ klar illustriert.





1



2



3



4

Der Fahrstuhl führt in die Obergeschosse dieses Bereiches, wobei jede Etage eine eigene Farbgebung aufweist und mit der typischen Darstellung eines historischen Gebäudes aus dem Park Sanssouci unverwechselbar geschmückt ist. Das gibt eine perfekte Orientierung für die Bewohner. Das ist wohl das Besondere dieses Standortes, die Nähe zum Park Sanssouci.

Was den Bewohnern eventuell einmal fehlen wird, ist die Ansiedlung von Geschäften. Bisher bietet lediglich Bäcker Exner seine Waren an, inklusive eines kleinen Cafe's, wo man in der warmen Jahreszeit auch draußen sitzen kann.

Während an den anderen Standorten Gaststätten oder Geschäfte fußläufig zu erreichen sind, ist in Eiche nur eine dichte Bebauung mit Wohnhäusern er-

Tag der offenen Tür am Mittwoch, den 5. Oktober von 15 bis 17 Uhr

**Service-Wohnen Am Schlosspark
Carl-Dähne Str. 3, 14469 Potsdam
Telefon 03 31 / 236 00 333
www.deutsche-seniorenstift.de**

folgt, die rund um die Bauten von jetzt schon stark frequentierten Parkplätzen gesäumt ist. Also sollte man wohl mit dem Bus zum Drachenhaus oder zur historischen Mühle fahren, wenn man den Wunsch nach gepflegter Gastlichkeit hat.

Den noch mobilen Bewohnern des neuen Quartier ist zu wünschen, dass sie, wenn sie zu einer Fahrt mit dem eigenen PKW starten, nicht all zu lange im Stau stehen müssen, um auf die Kaiser-Friedrich-Straße zu kommen. In Zeiten des Berufsverkehrs reicht dieser Stau meist schon bis zur Haltestelle „Am Grünen Weg“ zurück. Aber auch in diesem Punkt war die Stadtverwaltung offenbar beratungsresistent. Der Ortsbeirat hat das Thema jedenfalls mehrfach angesprochen.

DR. GABRIELE HERZEL
MITGLIED DES ORTSBEIRATES EICHE

**Eingangsbereich (1), Bäckerei
(2), Badgestaltung in einer
Beispielwohnung (3),
Gemeinschaftsraum (4)**

► gibt. Das reicht vom Spielenachmittag in der Begegnungsstätte vor Ort über Vorträge zur Sozialberatung bis zu Ausflügen in die nähere Umgebung mit dem „betriebseigenen“ Bus der DSG.

Selbst Computerclubangebote und Tanznachmittage können besucht werden, auch dorthin fährt man mit dem DSG-Bus. So kommt man mal aus der eigenen Wohnung raus und lernt andere Leute kennen, die in einer der anderen Einrichtungen der DSG in Potsdam wohnen.

Und Probleme gibt es gar keine? Na ja, höre ich. Die Post geben wir im Service-Büro ab, auch die Banküberweisungen. Hier gibt es ja keinen Briefkasten und keine Sparkasse. Dazu müsste man mit dem Bus nach Potsdam rein fahren. Aber mit dem Rollator in den Bus zu steigen, ist nicht jedem möglich, und Fahrscheine im Bus zu lösen ist für Ältere auch ein Problem.

Eine Schwierigkeit ist es auch, einen Parkplatz zu finden, wenn die Kinder zu Besuch kommen.

Aber vielleicht hat die Stadtverwaltung ja mit dem Bauherren gemeinsam daran gedacht, dass es nicht reicht, ein Schlafquartier zu bauen, sondern dass auch die Infrastruktur geplant werden müsste. Schließlich wohnen hier auch junge Menschen und kleine Familien. Aber da trifft auf Eiche II wohl das gleiche zu wie auf den Ortsteil Eiche insgesamt.

Ich wünsche unserer Seniorin, dass sie bald alle Kartons ausgepackt hat, neue Bekannte findet und sich dann rundum gut versorgt und geborgen fühlen kann. Ihre Seniorengruppe Eiche wird sie auf jeden Fall weiter besuchen und in das Gruppenleben einbinden.

DR. GABRIELE HERZEL
MITGLIED DES ORTSBEIRATES EICHE

**Bibliothek (1), Speisesaal (2),
Logo (3), Sitzplätze im Garten (4)**



Eichener Feuerwehr räumt ab



Feiern können
sie auch

Am 4. Juni 2016 fand der alljährliche Pokalwettkampf der Freiwilligen Feuerwehren des Potsdamer Feuerwehrverbandes im Filmpark Babelsberg statt.

Insgesamt hatten sich 23 Feuerwehrmannschaften beteiligt, darunter 16 Jugendteams. Die Männermannschaft aus Eiche gewann mit nur 27,9 Sekunden den Pokalwettkampf.

Bei den Jugendlichen zwischen 15 und 17 Jahren war die Jugendfeuerwehr Eiche mit einer Zeit von 28,5 Sekunden am schnellsten. Zum achten Mal in Folge haben Sie den Pokal gewonnen. Dafür trainierten Sie auch jeden Samstag von 9 Uhr bis 12 Uhr diszipliniert, pünktlich und ehrgeizig für diesen Wettkampf.

KIRSTIN GIERKE

TERMINE



Der Verein **Kultur in Golm e.V.** lädt ein zu einem **Vortrag**

**Natürlich gesund –
natürlich giftig**

Sekundäre Pflanzenstoffe

Ursula Ross-Stitt

Max-Planck-Institut

für Molekulare Pflanzenphysiologie

**Donnerstag, 22.09.2016
18:30 Uhr**

Im Vortragssaal des Go:In,
Am Mühlenberg 11, Golm

- Die Veranstaltung ist kostenfrei -

KiG

Kultur in Golm e.V. -
Chronik, Information und Kultur
www.kultur-in-golm.de

IMPRESSUM

Eichenblatt, Unsere Zeitung vor Ort

Herausgeber:

Stadt Potsdam, Ortsbeirat Eiche
Friedrich-Ebert-Str. 79-81, 14469 Potsdam

Redaktionsleiter: Friedrich Winskowski

Layout, Satz, Titelgestaltung:
sisadesign, www.sisadesign.de

Fotos: Dr. Rainer Höfgen (2, 6, 7, 8, 9),
sisadesign (8, 9, 10), shutterstock/Hall-
gerd (1), Karoline Wolf (3), Kirstin Gierke
(4), Ralf Jäkel (5), shutterstock/Eric
Isselee (6), Dr. Gabriele Herzel (11, 12),
DSG Deutsche Seniorenstift Gesellschaft
mbH & Co. KG (11, 12), shutterstock/
Jakub Krechowicz (14), shutterstock/ra-
corn (15), Friedrich W. Winskowski (16)

Druck: Druckerei Rüss, Potsdam

Auflage: 2.500 Stück

Kontakt: Friedrich W. Winskowski,
Ortsvorsteher Eiche, Baumhaselring 13,
14469 Potsdam, Tel.: (0331) 550 79 78
Mobil: 0172 200 50 56
E-Mail: winskowski@ortsbeirat-eiche.de
www.ortsbeirat-eiche.de

Die mit Namen gekennzeichneten
Artikel geben die Meinung der Autoren,
nicht immer die des gesamten
Ortsbeirats wieder.

Breitbandsalat im Ortsteil Eiche

Einladung zur Bürgerinformation

Am Donnerstag, dem 21.07.2016, war das Hauptthema der Ortsbeiratssitzung des Ortsteils Eiche die Klärung eines Sachverhaltes, der zur großen Verunsicherung von vielen Bürgern führte. Ausgelöst wurde dieses durch die Kündigungen der Kabelanschlüsse für Rundfunk und Fernsehen im Ortsteil Eiche. Der Ortsbeirat Eiche, Bürger des Ortsteils sowie ein verantwortlicher Beauftragter der Landeshauptstadt Potsdam für den Breitbandausbau analysierten, versachlichten und strukturierten das Geschehen und die Situation.

Inhaltliche Auslöser der Diskussion sind Telefon, Internet, Fernsehen und Rundfunk als Dinge des täglichen Lebens, die für den normalen Bürger immer komplexer, undurchschaubarer und vor dem Hintergrund permanent steigender Kosten immer unübersichtlicher werden.

Bürgerinnen und Bürger im Ortsteil Potsdam Eiche beschäftigt derzeit ein Schreiben der Vodafone Kabel Deutschland GmbH an zig Haushalte mit der Überschrift: „Kündigung der Deutschen Telekom: Wir können Ihnen unsere Produkte nicht mehr anbieten.“

Kündigungsinhalt ist die Kündigung des OPAL Netzes der Deutschen Telekom an Vodafone Kabel Deutschland. Kündigungszeitpunkt ist der 31.12.2016. Vodafone Kabel Deutschland wird das OPAL System aus wirtschaftlichen Gründen nicht übernehmen, aus den gleichen wirtschaftlichen Gründen aber auch kein neues Netz aufbauen. Vodafone Kabel Deutschland

kündigt damit die Verträge ihrer Kunden zur Nutzung von Fernseh- und Rundfunkempfang zum 31.12.2016.

Durch die Kündigung nicht betroffen sind alle Telefon- und Internetanschlüsse und bisherigen Leistungen, die direkt mit der Telekom Deutschland vertraglich vereinbart sind, also z.B. Internet Verbindungen bis zu 6.000 Bit. Durch das Kündigungsschreiben könnte allerdings der Eindruck entstehen, dass diese Leistungen auch betroffen sind.

Seit Monaten versucht Vodafone, die bestehenden Verträge über zusätzliche Leistungen zu modifizieren. Ganz plötzlich nun wird das derzeitige Kabelnetz als überaltert und unwirtschaftlich betrachtet. Und wie „Kai aus der Kiste“ ist da plötzlich ein neuer Anbieter, der Telefon, Internet, Fernsehen usw. aus einer Hand anbietet. Doch Vorsicht, prüfen Sie die Leistungen, die Sie benötigen und vor allem die tatsächlichen Kosten, die mit den neuen Verträgen auf Sie zukommen.

Noch haben längst nicht alle betroffenen Haushalte die Kündigungen erhalten. Das hat unter-

schiedliche Gründe. Eines

scheint aber sicher, ob mit oder ohne Kündigung, Vodafone Kabel

Deutschland scheint seine Dienstleistungen mit dem 31.12.2016 einzustellen.

Der Ortsbeirat Potsdam Eiche geht in seiner Ortsbeiratssitzung am Donnerstag, dem 22.09.2016 um 19:00 Uhr im Bürgertreff Eiche, Kaiser-Friedrich-Str. 104 speziell auf das Thema

„Eiche Breitband-Telefon, Internet, Fernsehen und Rundfunk“

ein und bietet seinen Bürgerinnen und Bürgern weitere Informationen zur Entscheidungsfindung an.

Zum genannten Termin eingeladen sind neben einem Vertreter der Landeshauptstadt auch die Dienstleister und Betreiber der technischen Medien vor Ort. Danach ergeben sich noch einige Monate, um Entscheidungen zur technischen Ausstattung sowie zum Medienanbieter zu treffen. Über eine rege Teilnahme unserer BürgerInnen würden wir uns freuen.

FRIEDRICH W. WINSKOWSKI
ORTSVORSTEHER





Die Schule geht los!

Liebe Eltern, liebe LehrerInnen,

wir möchten Ihnen, Ihren Kindern und SchülerInnen für das neue Schuljahr einen guten Start und ein erfolgreiches Schuljahr 2016/17 wünschen.

In Erinnerung an Wilhelm Busch

„Also lautet der Beschluss, dass der Mensch was lernen muss.
Nicht allein das ABC, bringt den Menschen in die Höh.
Nicht allein im Schreiben, Lesen – übt sich ein vernünftig Wesen.
Nicht allein in Rechnungssachen, soll der Mensch sich Mühe machen.
Sondern auch der Weisheit Lehren, muss man mit Vergnügen hören.“

wünschen wir allen Beteiligten viel Spaß und Freude mit dem neuen Schuljahrgang.

IHR ORTSBEIRAT EICHE



Die Steine des Anstoßens

Das sind sie, die Steine des Anstoßes oder Anstoßens. Viele Briefe, viele Anfragen von betroffenen BürgerInnen. Zu kleine, zu enge Parkbuchten. Zerkratze Autos an den Schürzen hinten und vorne.



Ein durchgängiges Phänomen in Eiche. Zu kleinflächige, enge Parktaschen an den Straßen „Zum Alten Mörtelweg“ oder im Umfeld des „Wildapfelwegs“ und „Eichenrings“. Häufig mit einem besonderen Highlight versehen: eine preisgünstige Betoneinrahmung.

Was war die Absicht? Durch scharfe Abgrenzungen die Bäume vor Beschädigungen oder den Boden vor zu



großer Verdichtung zu schützen? Dann hätte man es mit aller Konsequenz durchdacht gestalten müssen.

Wer ist auf diese Maße für Parkbuchten gekommen? Man ist wohl davon ausgegangen, Eiche ist die ruhige Schlafstadt der Zukunft. Für das Ein- und Ausparken hat man viel Zeit. Außerdem sind die Zweitwagen von Reihen- oder

Doppelhaushälften-Besitzern vielleicht nicht ganz so groß!

Es ist aber alles anders gekommen. Die Straße „Am alten Mörtelwerk“ oder die „Roßkastanienstraße“ sind keine Straßen für Menschen mit ruhigen Wohnansprüchen. Sie sind Durchgangsstraßen geworden, mit mehr Autos, Bussen und vor allem mit steigendem LKW-Verkehr. Das Einparken muss schon zügig geschehen.

Die Stadtverwaltung kann dazu heute keine Auskunft mehr über die damaligen Gründe für

den Einbau geben. Nachbessern ist das Wort zur Umfeldgestaltung in den Vororten.

Die Beseitigung der Betonbarrieren ist aber auch teuer. Ein Auswechseln gegen anderes Material wäre noch teurer. Die Beseitigung der Betonbarrieren ist aber angebracht.

Ich kann die Vorschläge von Bürgern, die Betonsteine zu beseitigen, nur gut heißen. Aus juristischen Gründen kann ich es aber nicht empfehlen.

FRIEDRICH WINSKOWSKI

In eigener Sache

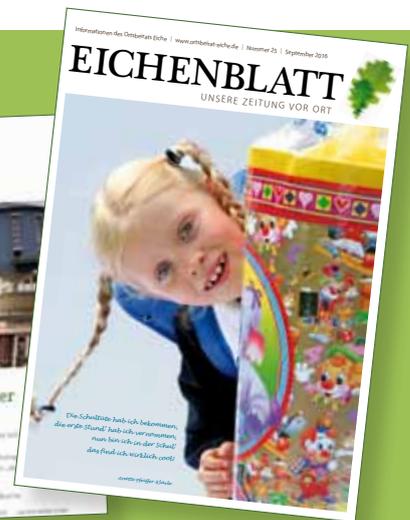
Liebe Eichener Bürger und Bürgerinnen,

der Ortsbeirat möchte ein bis zwei Mal im Jahr das Eichenblatt herausgeben. Die Auswahl von Themen, vor allem das Schreiben der Texte, nimmt die betroffenen Mitglieder des Ortsbeirates dabei zeitlich umfangreich in Anspruch.

Die gleichen Anstrengungen betreffen den Auf- und Ausbau und die laufende Pflege unserer Internetseite www.ortsbeirat-eiche.de. Diese muss aktuell gehalten werden und es bedarf weiterer Inhalte, Texte und Informationen über Potsdam-Eiche.

Wir sind der Überzeugung, dass die Information über das Eichenblatt (klassisches Printmedium) sowie die Information und Kommunikation über das Internet (moderne Medien) notwendig sind. Ergänzt werden diese Medien durch den amtlichen Aushang (Schaukasten „Am alten Mörtelwerk“).

So leisten wir grundlegende Informationen, Kommunikation und Transparenz über unsere Arbeit. Schauen Sie mal ins Internet. Dort finden Sie die monatlichen Einladungen, aber auch die Niederschriften zu den Ortsbeiratssitzungen. Sie finden darüber hinaus eine Menge an Informationen über Ihren Ortsteil. Diese müssen aber noch sehr umfangreich ergänzt werden. Wir würden Ihre weiteren Anregungen gerne annehmen.



Die Mitglieder des Ortsbeirates arbeiten ehrenamtlich mit einem großen Zeitaufwand. Wir würden uns freuen, von Ihnen Texte, Informationen, Veranstaltungen gemeldet zu bekommen. Optimal wäre natürlich schon eine Aufbereitung für das Eichenblatt oder das Internet.

Unsere Internetseite haben wir mit WordPress gestaltet. Hierzu könnten wir Hilfe gebrauchen. Ein großer Schritt wäre eine kleine ehrenamtliche Redaktionsgruppe für beide Systeme Eichenblatt und Internet. Entschädigungen für Aufwendungen sind möglich.

Zu kulturellen, sportlichen und gesellschaftlichen Aktivitäten hat der Ortsteil Eiche noch viele Mög-

lichkeiten, diese mit zu gestalten. Ich würde mich freuen, wenn sich interessierte BürgerInnen unter winskowski@ortsbeirat-eiche.de melden würden. Ein erstes Treffen werde ich dann vorbereiten.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Ortsvorsteher

FRIEDRICH WINSKOWSKI

Besuchen Sie uns auf www.ortsbeirat-eiche.de und schreiben Sie mir unter winskowski@ortsbeirat-eiche.de, wenn Sie uns bei der Betreuung unserer Webseite und der Ortszeitung unterstützen wollen.